

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 20 (1977)
Heft: 1

Rubrik: Nachricht für Exlibris-Freunde : aus dem 1976 erschienenen Jahresbericht 1973 der Zentralbibliothek Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Bücher liegt in der Gruppentherapie. Ein Kind erzählt der Gruppe anhand der Darstellungen die Geschichte. Zuvor wurde den Kindern gesagt, daß sie auf gute Aussprache zu achten hätten und das erzählende Kind korrigieren dürften. Auf diese Weise werden die Zuhörenden angeregt, die Fehler des erzählenden Kindes zu erkennen und daraus zu lernen. Für das erzählende Kind ist es leichter, von Kindern Kritik anzunehmen als von Erwachsenen, da ihm die anderen sprachbehinderten Kinder der Gruppe gleichwertig erscheinen. Das jeweils erzählende Kind, dem die anderen zuhören müssen, erkennt seine wichtige Stellung. Diese Erkenntnis erhöht die Konzentration auf die Sprache und die Lernfreudigkeit. Bei stark verhaltensgestörten Kindern mit Sprachhemmungen werde ich diese Form der Therapie nicht anwenden, da solche Kinder nur durch die Anonymität der Gruppe Sicherheit bekommen. In solchen Fällen übernehme ich die Rolle des erzählenden Kindes.

Zuletzt möchte ich auf Bücher mit Bilder-
geschichten zu sprechen kommen. Bei sol-

chen Büchern sind die aufeinanderfolgenden Handlungen in einzelnen Bildern kinoartig dargestellt. Das Kind wird geschult, die Handlung der Geschichte zu erkennen und diese in einzelnen Sätzen darzustellen. Hierbei werden das abstrakte Denken und die Phantasie des Kindes gefördert. Außerdem lernt das Kind seine Ausdrucksfähigkeit, seine Wortwahl und das Bilden von Haupt- und Nebensätzen zu verbessern. In der Therapie lassen sich diese Bücher ebenso wie die zuvor besprochenen mit fortlaufender Handlung anwenden. Gerade in der heutigen Zeit, in der unsere Sprache der Gefahr ausgesetzt ist, ausdrucksarm zu werden, ist es für jedes Kind wichtig, das freie Erzählen schon im Vorschulalter zu üben.

Abschließend und zusammenfassend möchte ich sagen, daß dem Bilderbuch schon allein aufgrund der Tatsache, daß es das erste Buch ist, mit dem das Kind in Berührung gelangt, eine ungeheure Bedeutung zukommt. Ich hoffe, daß meine Ausführungen nicht nur speziell auf die Sprachtherapie zutreffen, sondern Ihnen Anregungen in der Wahl und der Verwendbarkeit der Bilderbücher in Ihrer Arbeit geben.

NACHRICHT FÜR EXLIBRIS-FREUNDE

aus dem 1976 erschienenen Jahresbericht 1973 der Zentralbibliothek Solothurn

«Einen neuen Schwerpunkt in unsern Sammlungen künstlerischer Natur setzte Dr. Rudolf F. Schild-Comtesse, Grenchen, indem er uns die umfangreiche, rund 14000 Stück zählende Exlibris-Sammlung seines 1959 verstorbenen Schwiegervaters Dr. Alfred Comtesse anvertraute. Das Hauptgewicht der Sammlung, die nicht nur die Schweiz, sondern ganz Mitteleuropa betrifft, liegt auf der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wo kaum ein bekannter Künstlername fehlt. Vor allem die Schweiz ist aber auch mit

zahlreichen ältern Exlibris vertreten, darunter recht vielen solothurnischen. Einem Wunsche des Sammlers, der einen Großteil seines Lebens im Wallis wirkte, entsprechend, wurden die Walliser Exlibris der Kantonsbibliothek Sitten übergeben. Der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann die Sammlung allerdings erst nach ihrer Katalogisierung, die bei dem Umfang des Materials wohl gegen zehn Jahre beansprucht wird. Die großzügige Schenkung verdient aber schon jetzt einen Ehrenplatz.»